

A N T R A G

AN DIE VERTRETERVERSAMMLUNG AM 6. MAI 2023 IN LEIPZIG

Antragsteller: Julia Anne Dabrowski, Dr. med. dent. Anne Großmann,
Dr. med. Dr. med. dent. Andreas Hentschel,
Dr. med. dent. Juliane Nennemann, Cornelia Otto,
Dr. med. dent. Margret Worm

Betreff: TOP 4
Gefährdete flächendeckende zahnärztliche Versorgung in Sachsen

Wortlaut des Antrages:

Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen fordert die Verantwortlichen der Sächsischen Staatsregierung auf, die Zugangsbedingungen sächsischer Abiturientinnen und Abiturienten zum Zahnmedizinstudium an den hiesigen Universitäten gezielt zu verbessern, indem eine Quote für Studierende aus Sachsen eingeführt wird.

Begründung:

Das Zahnmedizinstudium an staatlichen Hochschulen unterliegt den Bedingungen der zulassungsbeschränkten Studiengänge und ist über das Bewerbungsverfahren von hochschulstart.de zentral und ausschließlich geregelt.

Während der ehemalige Numerus clausus über einen bundesweiten Abgleich der Abiturbestenquote geregelt scheint, unterliegt die Vergabe von 60 % der Studienplätze jeder Hochschule hochschuleigenen Kriterien, der sogenannten Hochschulquote.

In diesen Verfahren werden u. a. Berufsausbildungen und –tätigkeiten, ehrenamtliche Dienste oder Preise in anerkannten Wettbewerben berücksichtigt.

Die KZV Sachsen fordert die sächsische Landesregierung auf, für die Universitäten Dresden und Leipzig eine Quote im Rahmen der Kriterien des Auswahlverfahrens der Hochschulen (AdH) für sächsische Abiturienten beim Zugang zum Zahnmedizinstudium zu erwirken.

Eine Erhöhung des Anteils einheimischer Studenten an den sächsischen Hochschulen ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der zukünftig drohenden Lücken der zahnärztlichen Versorgung, vor allem in ländlichen Regionen. Soziale und familiäre Bindungen sind der entscheidende „Klebstoff“ zum Verbleib der Absolventen in unserem Bundesland und der zahnärztlichen Tätigkeit auch in unterbesetzten Gebieten.

Die immensen finanziellen Aufwendungen des Freistaates Sachsen für ein Zahnmedizinstudium sollten bevorzugt den Landeskindern zugutekommen.

Auch aus Gründen der Nachhaltigkeit ist ein wohnortnahes Studium dringend zu befürworten.

Konstruktive Gespräche zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus unter Leitung des Staatsministers für Wissenschaft Sebastian Gemkow und den Verantwortlichen der KZV Sachsen sind zu führen.

Abstimmungsergebnis:

für den Antrag	34
Gegenstimmen	0
Enthaltungen	0

Der Antrag ist einstimmig angenommen worden.